

Exkursion nach Venedig, SS 2016

Ein Rückblick zusammengestellt aus Berichten und Fotos der Studierenden

„Am lebenden Organismus der Stadt lernen“ – Unter diesem Motto unternahm unsere Seminargruppe bestehend aus Studierenden der Hochschule für Musik Detmold und der Universität Paderborn vom 10.5. bis zum 13.5.16 eine Exkursion nach Venedig. Ganz im Zeichen des Seminartitels „Venezianische SchauSpiele für Auge und Ohr“ gestalteten die Dozenten Prof. Dr. Sabine Meine, Musikwissenschaft, und Prof. Dr. Jörn Steigerwald, Komparatistik, die Tage abwechslungsreich und lehrreich für beide Sinne.

„Als wir am Dienstag in Venedig ankamen, fühlte es sich für mich tatsächlich so an, als sei ich auf einer riesigen Bühne gelandet.“

- Regina Fischer



Markusbecken mit Blick auf die chiesa Il Redentore (Foto: Lena Gräf)

Mittwoch (11.5.2016), Franziska Scheffler

Unsere erste Anlaufstelle war die *Fondazione Querini Stampalia*. Dort betrachteten wir die Werke des Malers Gabriele F. Bella zu Venedigs öffentlichem Leben im 18. Jhd. wunderbare Zeugnisse, ein wahres Bilderbuch des damaligen Venedigs.

Weiter ging es dann zur *Casa di Goldoni*. In einer privaten Führung und Präsentation der antiquarischen Schätze Goldonis (Werke, Faksimiles, etc.), lernten wir genaueres über die



Prof. Dr. Jörn Steigerwald und Prof. Dr. Sabine Meine
(Foto: Lena Gräf)

doppelte Realität in der Theaterwelt, das Rollenspiel (Schauspieler wurden bekannt mit einem bestimmten Charakter), die soziale Rollenverteilung zur Zeit Goldonis (Heiratspolitik, Macht und Abhängigkeit der Frau), das beliebte und verbotene Glücksspiel, versteckte Musiker und Marionettenbühnen, Kostüme und den sozialen Kleiderkodex.

Danach ging es zum *Deutschen Studienzentrum in Venedig* im *Palazzo Barbarigo della Terrazza*. Wir haben diesen repräsentativen Palast vom Landeingang aus betreten, über eine sehr schmale Calle, und waren überwältigt von dem unerwartet prunkvollen Interieur im Salone und in der Sala del Caminetto dieses interdisziplinären Forschungszentrums, wo Frau Meine früher tätig war. Spürbar wurde einmal mehr: Venedig ist eine Wasser-Stadt, denn die repräsentativen Eingänge waren immer die Eingänge vom Wasser aus. Wir lauschten



Im Teatro la Fenice (Foto: Stephan Summers)

Vorträgen, u.a. von Prof.ssa Daria Perocco über Venedigs Regatten als repräsentative Schauspiele auf dem Wasser.

Man fühlt sich in der Zeit zurück versetzt.

- Ina Klare

Abgerundet wurde dieser informativ-kompakte Tag mit einem Theaterbesuch im *Teatro La Fenice* mit Rossinis

legendärem *Il Barbiere di Siviglia*. Venezianische Schauspiele für Augen und Ohren – an diesem Abend haben wir davon eine kleine Praline abbekommen.

Donnerstag (12.05.2016), Mária Hanzová

Der erste Programmpunkt des heutigen Tages war die Besichtigung der *Biblioteca Nazionale Marciana*, die seit 1468 besteht. Wir interessierten uns v.a. für die Musiksammlung, da Venedig schon seit dem 17. Jhd. bekannt für Operaufführungen geworden ist. Unter der Betreuung von Dottoressa Elisabetta Sciarra durften wir uns einige wertvolle Drucke im Original anschauen,

„Besonders beeindruckend fand ich die Marciana, nicht nur wegen der Architektur, sondern in erster Linie wegen der erhaltenen Drucke und Manuskripte. Dank dieser nicht alltäglichen Einsicht in die Quellen habe ich einiges über die Geschichte der Oper gelernt.“

- Marlene Teusch



In der Biblioteca Nazionale Marciana

wie etwa ein Libretto von Apostolo Zeno, das später von Goldoni bearbeitet wurde und als Vorlage zur Oper *Griselda* von Antonio Vivaldi diente.

Ein weiteres Manuskript war Monteverdis Oper *L'incoronazione di Poppea*, welches von seinem Schüler Antonio Cavalli überliefert wurde. Es gibt lediglich zwei verschiedene Handschriften dieser Oper, eine befindet sich in Venedig und die andere in Neapel.

Die nächste Station des Tages war die *Chiesa della Pietà* und das *Ospedale della Pietà* und ihre Ausstellungsräume. Die Chiesa war v.a. wegen ihrer Konzerte berühmt. Im Ospedale, einem Waisenhaus, gab es für einen kleinen Anteil der Mädchen (5%) die Chance, zu Musikerinnen und Sängerinnen ausgebildet zu werden. U.a. wirkte hier Antonio Vivaldi als Kapellmeister. Neben den

„Grundsätzlich muss ich sagen, dass die Gebäude, in denen wir waren mich alle ‚umgehauen‘ haben. Nicht nur auf Grund der Bauweisen, ihrer Größe oder der kunstvollen Gestaltung, sondern dadurch, dass sie vor lauter Geschichte nur so strotzten.“

- Lena Gräf

Emporen, auf denen die Chöre sangen, durften wir die kleine Sammlung von Musikinstrumenten besichtigen und vieles über das damalige Alltagsleben erfahren.

Im Anschluss daran fuhr ein Großteil von uns mit der Fähre nach *San Giorgio Maggiore*, einer kleinen Insel vor dem Markusbecken. Hier besuchten wir die gleichnamige Basilica, von deren Kirchturm mit seinem Panoramablick aus uns Sabine Meine einen Überblick über die Struktur der Stadt und über die wichtigsten Standpunkte gab.



Gruppenbild auf San Giorgio Maggiore (Foto: Lena Gräf)

Freitag (13.5.2016), Cedric Trappmann und Nicola Ruhnau

Waren die Vortage durch die Auseinandersetzung mit der venezianischen Theaterkultur geprägt, so widmete sich der Freitagvormittag der Kirche von Venedig und ihrer Musik. Hierfür nahm sich Prof. Dr. David Bryant von der Universität Ca' Foscari Zeit, uns die Musikpraxis an San Marco in der Zeit der Venezianischen Republik näher zu bringen. Dazu begaben wir uns auf die Emporen des Chorraumes der *Basilica di San Marco*. Äußerst interessant war die Erkenntnis, dass die aufwändige und europaweit berühmte Musik des Markusdoms aufgrund der Bauweise nur für einen sehr begrenzten Personenkreis angemessen zu hören war, nämlich ausschließlich für den Dogen, seine höchsten Gäste sowie die Priester im Chorraum.

Das Glück, die Aufführungspraxis so genau nachvollziehen zu können, verdanken wir der Überlieferung der Zeremonienbücher von San Marco und einiger großer Notenbücher im *Archivio Storico del Patriarcato di Venezia*. Neben solchen Dokumenten werden dort viele weitere wichtige Quellen zur venezianischen Kirchen- und Musikgeschichte aufbewahrt, weshalb Herr Bryant uns gleich im Anschluss mit dorthin nahm. Neben diesen Büchern sahen wir verschiedene Kirchenbücher venezianischer Pfarrkirchen.

Zu jedem Buch wusste Herr Bryant, übrigens Erasmus-Partner von Frau Meine, zu erläutern, wieso es für musikwissenschaftliche Forschung wertvoll ist.

„Was Herr Bryant uns in dem Archiv präsentierte, war einfach unglaublich!“

- Moritz Knurr

Nachmittags besuchten viele von uns die aktuelle Ausstellung der *Gallerie dell'Accademia* zu Aldo Manuzio, einem bedeutenden venezianischen Buchdrucker und Verleger. In der Dauerausstellung der Gallerie sahen wir Werke berühmter Künstler Venedigs, z.B. von Tizian, Tintoretto, Giorgione, Veronese und Bellini. Um nach dem Ausstellungsbesuch den letzten gemeinsamen Abend in Venedig zu begehen, trafen wir uns zu einem Spritz in einer schönen Birreria – auch bei Nacht hat Venedig etwas Magisches!



Canal Grande bei Nacht (Foto: Stephan Summers)

„Ohne die Kommilitonen und Dozenten wäre es keine so erinnerungswürdige Exkursion geworden, die nicht nur äußerst lehrreich war, sondern auch sehr viel Spaß gemacht hat.“

- Moritz Knurr

Redaktion: Raphael Köhler

Exkursionsteilnehmer: Gudrun Agethen, Mitra Behpoori, Adelina Debisow, Regina Fischer, Lena Gräf, Mária Hanzová, Sarah Henze, Ina Klare, Veronika Knodel, Moritz Knurr, Raphael Köhler, Christina Marx, Prof. Dr. Sabine Meine, Henrike Rost, Nicola Ruhnau, Franziska Scheffler, Prof. Dr. Hendrik Schlieper, Deborah Steffens, Prof. Dr. Jörn Steigerwald, Stephan Summers, Marlene Teusch, Cedric Trappmann